

förmig verlängert. Dorsale hinter den Ventralen beginnend. Chocolatebraun mit zahlreichen dunkleren Fleckchen und Punkten übersät. D. 9. A. 7. — Canelos.

---

Herr Director Dr. Steindachner berichtet ferner über eine neue Eremiasart, welche von Dr. Holub in dem Thale des Limpopoflusses an der Grenze von Transvaal gefunden wurde, *Eremias Holubi*, und sich hauptsächlich durch den Mangel einer kleinen Schüppchengruppe an dem vorderen, hinteren und inneren Rande der vier Supraorbitalia von anderen verwandten Arten unterscheidet. Bauchschilder in sechs Reihen. Unteres Augenlid vollständig beschuppt. Drei grosse Praeanalschuppen, von kleineren umgeben. Drei helle, schmale, seitlich dunkelgesäumte Längsbinden am Rücken, an den Seiten des Rumpfes nur eine breite schwarzbraune Binde mit zwei bis drei Reihen heller Flecken oder zuweilen (bei jungen Individuen) abwechselnd helle und dunkle schmale Längsbinden.

---

Das w. M. Herr Prof. E. Suess theilt aus einem ihm von Herrn Dr. Franz Wähner ddo. Hamadan 20. Mai l. J. zugekommenen Schreiben Folgendes mit:

Am Morgen des 19. April landeten wir in Enzeli, fuhren mit einer Barke durch das Murdab (das „todte Wasser“) und den Kanal nach Pirebazar und von hier zu Lande nach Rescht. Dasselbst brachen wir mit unserer kleinen Karawane am 22. April auf, passirten das Tiefland, zogen sodann den Sefdrud aufwärts über Rustemabad und Rudbar, woselbst wir einen Tag verweilten, nach Mandjil, von hier den Schahrud aufwärts nach Patschinar, über den Charson-Pass nach Mazreh und über Agababa durch die Hochebene nach Kazwin (30. April).

Auf dieser Reise hatte ich vorzüglich Gelegenheit, die schon von Grewingk beschriebenen quarzführenden Porphyre, Augitporphyre und Mandelsteine, sowie ihre Beziehungen zu den Conglomeraten, Sandsteinen und Schieferen, welche die Kohlenvorkommnisse von Rudbar enthalten, kennen zu lernen. Die letzteren gehören nach den Angaben Woskoboinikow's und Grewingk's dem

Carbon an, werden jedoch von Tietze auf Grund der von Göppert ausgeführten Bestimmungen der fossilen Pflanzen von Tarsch mit den übrigen Kohlenvorkommnissen des Elbrs für liassisch gehalten. Die spätere Untersuchung der von mir bei Rudbar gesammelten Pflanzenreste wird über das Alter dieser Bildungen ansreichenden Aufschluss geben. Vorläufig erscheint ein höheres Alter wahrscheinlicher durch die Beziehungen zu den erwähnten vulkanischen Gesteinen, welche nach meinen Beobachtungen im Sefidrud-Thale, bei Mandjil und am Charson-Passe, theils gleichaltrig, theils jünger sind, als der durch die Kohlenführung ausgezeichnete Schichtencomplex.

Auf einem von Kazwin ans unternommenen dreitägigen Ausfluge nach dem nordöstlich im Gebirge, nahe den grossen schneebedeckten Erhebungen des Elbrs gelegenen Dorfe Sapuhin, gelang es mir, in regelmässiger Lagerung über Schiefern und Sandsteinen, welche Pflanzenreste und abbauwürdige Kohlenflötze enthalten, einen röthlichgrauen Kalk mit *Productus* sp. und anderen Versteinerungen anzutreffen, welche mich über die Zugehörigkeit dieser Kohlenvorkommnisse zum Carbon nicht in Zweifel lassen.

Nachdem Herr Dr. Polak in Kazwin Pferde gekauft, brachen wir am 8. Mai auf, um durch das bisher fast unbekannte Karaghan-Gebirge nach Hamadan zu reisen. Es empfiehlt sich, mit dem Namen Karaghan-Gebirge das ganze System von nordwest-südöstlich streichenden, durch Hochthäler oder Hochebenen (welche den Charakter von Längenthälern haben) getrennten, zwischen dem Elbrs- und dem Elwend-Gebirge liegenden Ketten zu bezeichnen, obwohl die einheimische Bevölkerung nur das höchste, ungefähr die mittlere dieser Erhebungen darstellende Gebirge unter dem Namen Karaghan-Kuh versteht. Dieses letztere, welches eine absolute Höhe von 8—9000 Fuss erreicht, besteht der Hauptmasse nach aus syenitischen, porphyrartigen und anderen vulkanischen Gesteinen, denen man sonst ein höheres Alter zuschreiben pflegt, und macht im Verhältniss zu den übrigen Gebirgen ganz den Eindruck einer sogenannten Centralkette. Auffallend ist jedoch, dass diese Gebirge, soweit meine Beobachtungen reichen, keine älteren als tertiäre Sedimente enthalten, mit welchen die erwähnten vulkanischen Gesteine in enger Ver-

bindung stehen. Unter den tertiären Gesteinen treten häufig Korallenkalke auf, welche nur wenig andere Versteinerungen enthalten; doch dürften sich die von mir in diesen und anderen gleichaltrigen Kalken gemachten Funde (verschiedene Pecten-Formen und andere Elatobranhier, Nummuliten etc.) als zur genauen Altersbestimmung ausreichend erweisen. Von Wichtigkeit ist ferner ein System von verschiedenfärbigen Mergeln, Thonen, sandigen Thonschiefern, Sandsteinen und Conglomeraten, welche mir keine Versteinerungen geliefert haben, aber der vollständigen Analogie nach nur die in Persien so ausserordentlich verbreitete miocäne Salzformation darstellen können. Diese Schichtengruppe bildet eine grosse Gebirgskette im NO. des eigentlichen Karaghan-Gebirges, deren Kämme aus den vertikal oder nahezu vertikal aufgerichteten Sandsteinen und Conglomeraten bestehen (zwei Hauptkämme, die beiden steil aufgerichteten Schenkel einer Synclinale), während die tieferen Gehänge zu beiden Seiten aus den ebenfalls steil aufgerichteten, unter die erstgenannten Gesteine fallenden, weicheren Schichten gebildet werden, welche einzelne Krystalle, Blätter und Knollen von Gyps, und bei Schurab („gesalzenes Wasser“) ungefähr nordwestlich vom Karawanenwege zwischen Nedjefabad und Ahva, ein mächtiges Steinsalzlager enthalten.

Dies sind vorläufig die wichtigeren Thatsachen, welche mir in dem vom 8. – 17. Mai durchzogenen Gebiete bekannt geworden sind, an welchem letzterem Tage wir, nachdem wir bei vollkommen klarem Himmel im Angesichte des schneebedeckten Elwend das interessante Schauspiel einer fast totalen Sonnenfinsterniss genossen hatten, in Hamadan anlangten.

Ich füge noch bei, dass wir hier bereits die bekannten, in einem Thale des Elwend gelegenen, in einen Granitfels eingehauenen Keilinschriften (Gendjname) besucht haben, und dass ich morgen den Elwend zu besteigen gedenke.

Nachschrift. 22. Mai. Ich habe gestern den Gipfel des Elwend glücklich erreicht, wurde aber leider durch sehr heftigen Sturm daran gehindert, eine Beobachtung mit dem Casella'schen Hypsometer zu machen. Übermorgen dürfte ich mit Pichler die Reise nach Nehawend und Burudjird antreten.